

dienste daselbst vermengt. (Vergleiche Alfred Dörffel's vorzügliche Ausgabe der Instrumentationslehre von Berlioz.)

b. Die Verdienstmedaille:

Baudot für seine Anfertigung des Pianoquatuor, eines Instruments, welches bereits als Nachahmung der alten Geigenclavicymbeln erwähnt wurde.

Das eine von den zwei ausgestellten Exemplaren ist mit *redoublement d'octaves* versehen. Eine mit Colophonium bestrichene, durch die Füße in Bewegung gesetzte Walze steht in Verbindung mit Pflanzenfaserbüscheln, Saiten und Mechanik; sie bringt die in dreifacher Stärke construirten Saiten eines Pianino durch Reibung zum Ertönen und zwar in den verschiedensten Stärkegraden. Auch das Crescendo und Decrescendo gehorcht dem Willen des Spielers, so dass Werke für Streichinstrumente auf dem Pianoquatuor in correcter Form zu reproduciren sind.

Die Construction ist genauer angegeben folgende: In einem Pianinokasten ist ein einhöriger Bezug von sehr starken Stahlsaiten, für welche ein höherer und ein niedrigerer Steg zum Druck auf den Resonanzboden angebracht ist. Die Vibration erhält ihre Fortpflanzung durch ein Pflanzenfaserbüschel, Tambico, welches von einem gebogenen Stück Fischbein gegen einen wagrecht liegenden aus hohlem Eisen gefertigten, mit Papier überzogenen und mit Colophonium bestrichenen Cylinder in Folge des Tastendruckes gepresst wird. Jener durch Pedalvorrichtung in Bewegung gesetzte Cylinder streicht mittelst des Büschels die Saiten und zwar je nach dem Willen des Spielers hauptsächlich durch verschiedene Pedalbehandlung in den mannigfaltigsten Stärkegraden und Nüancirungen. Die Taste steht mit einem Regelungsknopf, mit einer Leiste und Stellschraube zur Regelung der Fischbeinbewegungen und mit einer Spiralfeder zur kraftvollen Entwicklung der Fischbeinthätigkeit in Verbindung — ein Mechanismus, der früher im 17. Jahrhundert noch in vollkommenerer Gestalt vorhanden war, wie ich bereits in meiner Geschichte des Claviers bei Angabe des Geigenclavicymbels von Hans Hayden nachgewiesen habe.

1. Amedée Thibout & Co. in Paris: ein kleines geradsaitiges Pianino, ein kleines geradsaitiges Pianino mit Eisenplatte, ein mittelhohes halbschrägsaitiges Pianino mit Eisenplatte, ein mittelhohes schrägsaitiges mit Eisenplatte.

2. Philippi frères in Paris: ein geradsaitiger Flügel und ein schrägsaitiges Pianino.

3. Martin in Toulouse: ein halbschrägsaitiges mittelhohes Pianino und ein hohes halbschrägsaitiges Pianino.

4. Gherling ainé in Paris (Mechaniken); besteht seit 1842, be-